

# **E-Learning-Kooperationen international und interkulturell**

## **Praxis interkultureller Zusammenarbeit**

Prof. Dr.-Ing. Rolf Granow<sup>1</sup>

### **Die Ostseekooperation**

Das Internet ist ein globales Netz. Deshalb ermöglicht es das Lernen auch insbesondere über Ländergrenzen hinweg. Das Interesse nach internationaler Zusammenarbeit richtete sich dabei zunächst auf den Ostseeraum: von Lübeck aus betrachtet eine quasi „natürliche“ Blickrichtung. Auf Vermittlung des Lübecker Senators a.D. Karl-August Both kam es schon 1999 zu ersten Kontakten zur südschwedischen Region Skane und den dortigen Hochschulen, in denen Möglichkeiten ausgelotet wurden, eine stärkere politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der beiden Regionen durch gemeinsames Lernen im Internet zu befördern.

Aus diesen Anfängen entwickelten dann die Universität Lund und die Fachhochschule die Initiative zum Aufbau des Baltic Sea Virtual Campus. Aus dem Ansatz heraus, nicht nur eine bilaterale Kooperation der beiden Regionen zu organisieren, sondern Hochschulen aus dem gesamten Ostseeraum einzubinden, wurden die Ziele der Zusammenarbeit auf einem Workshop in Malmö im Jahr 2000 formuliert, an dem Hochschulen aus Deutschland und den skandinavischen Ländern, aber auch aus den damaligen EU-Beitrittskandidatenländern Polen, Litauen und Lettland vertreten waren.

Die Absicht war, einen offenen Kooperationsverbund zu bilden, der auf der Grundlage gleichberechtigter Partnerschaft gemeinsam internationale Online-Angebote für das Lebenslange Lernen entwickelt und betreibt. Damit sollten folgende Ziele erreicht werden:

- Um das Wirtschaftswachstum der gesamten Region optimal zu unterstützen, werden die bestmöglichen Bildungsangebote benötigt. Dazu gehört auch das gemeinsame Lernen im Netz (virtuelle Mobilität)
- Herausragende Qualifizierungsangebote lassen sich im Internet setzen voraus, dass die Anbieter zu den global führenden Key-Playern gehören. Diese Wettbewerbsposition können die beteiligten Hochschulen aber nicht allein erreichen, sondern nur durch Vernetzung und Zusammenarbeit.
- Eine herausragende Wettbewerbsposition lässt sich strategisch nur durch herausragende Qualität der Angebote erreichen; das bezieht sich sowohl auf die Qualität der Inhalte, wie auch die Qualität der Vermittlung und Dienstleistungen.
- Um Spitzenqualität zu erreichen, ist es erforderlich, die besten Köpfe hochschulübergreifend zusammenzubringen und Ressourcen zu bündeln.
- Die länderübergreifende Zusammenarbeit soll Erfahrungen im Aufbau interkultureller Kompetenzen bringen.

---

<sup>1</sup> Rolf Granow ist Geschäftsführer der oncampus GmbH, sowie Beauftragter für E-Learning und wissenschaftliche Weiterbildung der Fachhochschule Lübeck  
Der Bericht ist ein Auszug aus: R. Granow „Lübeck auch als virtuelle Lebensform: Online Studium an der Fachhochschule - Lernen ohne Grenzen“, erschienen in: Der Wagen, Hansisches Verlagskontor, Lübeck, 2010

Nach einer längeren Vorbereitungsphase konnte dann 2003 das EU-finanzierte Projekt Baltic Sea Virtual Campus gestartet werden, aus dem 2004 der auf Dauer angelegte Hochschulverbund hervorging, dessen Vertragsschluss im Audienzsaal des Lübecker Rathauses stattfand. In Rahmen dieses Verbundes erfolgte die Entwicklung des internationalen Masterstudiengangs Industrial Engineering, der seit 2005 betrieben wird. Im Aufbau befindet sich derzeit ein weiterer Masterstudiengang Informations-Science and – Services. Darüber hinaus erfolgt die länderübergreifende Nutzung von Online-Modulen im Rahmen von Präsenzstudiengängen der beteiligten Hochschulen.

Aus den gemeinsamen Online-Kursen konnten wir sehr aufschlussreiche Erkenntnisse ziehen: Am Anfang des Projektes gingen wir davon aus, dass der wesentliche Mehrwert der Zusammenarbeit darin besteht, den Studierenden über das Netz Zugang zu den besten Lehrenden der beteiligten Hochschulen zu ermöglichen, ohne dass sie dazu ihren Beruf oder ihren Wohnort verlassen müssen. Dieses ist gewiss ein wichtiger Gesichtspunkt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass ein anderer Gesichtspunkt noch wichtiger ist: Der Mehrwert aus der interkulturellen Zusammensetzung einer Studierendengruppe, der sich im Niveau der Lernergebnisse zeigt. Wir haben Kurse durchgeführt, in denen Studierende mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen aus Deutschland, Dänemark, Schweden, Polen, Litauen und Lettland miteinander gelernt haben, internationale Geschäftsbeziehungen aufzubauen und erfolgreich zu gestalten, gemeinsame internationale Projekte online durchzuführen. Diese Gruppen konnten sich aufgrund ihrer räumlichen Verteilung nur sehr selten treffen - trotzdem haben sie ein sehr hohes, enges Wir-Gefühl entwickelt. Es ist ihnen gelungen, aus ihren unterschiedlichen kulturellen Prägungen und mit ihrem sehr unterschiedlichen Lernverhalten Gruppenergebnisse zu erzielen, die weit über die Durchschnittsleistungen hinausgingen und die Aufgabenstellungen durch ungewohnte Sichtweisen mit hoher Kreativität und Innovationskraft lösten.

### **Von der Ostsee nach Afrika und Asien**

Die in der Ostseekooperation gewonnenen Erfahrungen und Einsichten bildeten die Grundlage für den Aufbau von Kooperationen in Afrika und Asien. Als wir 2005 gefragt wurden, ob Interesse bestehe, mit einer privaten Hochschule in Äthiopien zu kooperieren, haben wir dieses spontan bejaht. Aufbauend auf den Erfolgen mit transnationalen Kursen im Ostseeraum, stellte die Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern eine Herausforderung dar, über das weltweite Netz mit unserer Infrastruktur und unserer Hochschulexpertise einen innovativen Beitrag zu leisten, dort lebende Menschen für die technische und wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes zu qualifizieren.

Da wir nicht wussten, ob unsere Form und Methode berufsbegleitenden Studiums auch für afrikanische Studierende attraktiv ist und zu vergleichbaren Qualifikationen führt, haben wir ab 2006 zunächst mehrere Pilotkurse über unseren Partner in Addis Ababa organisiert. Wir haben dazu einige unserer Informatik-Kurse angeboten, die genauso durchgeführt wurden wie bei uns; nur haben wir die Präsenzseminare in Addis Ababa veranstaltet und unsere Hochschullehrer dorthin geschickt. Da es sich nur um jeweils zweitägige Seminare handelte, war dieses auch ohne weiteres möglich. Die Online-Betreuung und Kursbereitstellung erfolgte von Deutschland aus. Wir hatten dabei das Glück, für die Online-Betreuung einen in Hamburg lebenden äthiopischen Informatiker einbinden zu können, der sich in beiden Lernkulturen auskannte und mit seinem großen Engagement maßgeblich zum Erfolg der Kurse beigetragen hat.

Ungeachtet der technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Probleme und ungeachtet der Tatsache, dass die äthiopischen Teilnehmer/innen keine Vorstellung davon hatten, was eine anwendungsorientierte, praxisnahe Hochschulausbildung, wie sie deutsche Fachhochschulen anbieten, denn eigentlich ist (sie kannten nur ihre vollkommen der Theorie verpflichtete Universitätsausbildung und die vollkommen nichtakademische

Berufsausbildung), konnten die Pilotkurse unspektakulär durchgeführt werden. Die abschließenden Prüfungen belegten, dass sich die Pilotteilnehmer/innen in den Kursen genau die Qualifikationen erarbeitet hatten, die wir auch die deutschen Studierenden erwarten. Diese über fast zwei Jahre sich erstreckenden Pilotkurse haben uns ermutigt, auf diesem Weg weiter zu gehen.

Nun kann es nicht das eigentliche Konzept sein, die Ausbildung äthiopischer Ingenieure durch deutsche Lehrende zu leisten. Dieses ist nicht nur wirtschaftlich nicht nachhaltig darstellbar, es verkennt auch die Innovationspotentiale von Studium im Internet und den Kollaborationsmöglichkeiten. Ziel ist es, langfristig die Lehre in den Online-Kursen durch lokale Lehrkräfte zu leisten und sie auf diese Weise auch an die spezifischen Anforderungen vor Ort anzupassen. Es ist nicht zu verhehlen, dass die Umsetzung dieser Zielrichtung ein sehr mühsamer und auch langwieriger Prozess ist. Dennoch ist zu erkennen, dass wir auf diesem Weg vorankommen und gute Aussichten bestehen, das Ziel auch zu erreichen.

Nach den Ergebnissen der Pilotkurse haben wir die Organisationsform einiger unserer Kurse geändert und sie als reine Online-Kurse ohne Präsenzveranstaltungen gestaltet; gerade im Bereich kürzerer Weiterbildungskurse haben wir damit auch gute Erfahrungen gemacht. Es ermöglicht eine sehr neue Form des Erwerbs interkultureller Kompetenzen, wie wir sie auch in unserer Ostseekooperation mit den internationalen Kursen beobachten konnten. In dieser Form machte es keinen Sinn mehr, Kurse speziell für äthiopischen Studierende anzubieten und wir haben sie zunächst als internationale Kurse mit afrikanischen und europäischen Teilnehmer/innen durchgeführt – was von beiden Seiten als Bereicherung erfahren wurde.

In Folge dieser internationalen Expertise haben wir begonnen, weitere Kooperationen sowohl in Afrika (Tunesien, Ägypten), als auch in Asien (Saudi-Arabien, Iran) anzugehen, ohne dass es hier bereits zur Durchführung von Kursen gekommen ist. Der zeitliche Vorlauf zum Aufbau einer auch praktisch funktionierenden Kooperation ist hier deutlich größer, als wir es aus Europa gewohnt sind.

### **Die Branchennetzwerke: Northern Maritime University und BaltFood**

Um weitere Zielgruppen gerade in der Weiterbildung zu erreichen, sieht unsere Entwicklungsstrategie seit 2008 vor, dass nicht das Thema E-Learning Leitmotiv der Projekte ist, sondern wir es als Querschnittsaufgabe, bzw. Infrastruktur in thematische, branchenbezogene Netzwerke einbringen, um dort den Wissenstransfer über Weiterbildung zu gestalten. Dieses erfolgt inzwischen erfolgreich im Bereich der Maritimen Wirtschaft als E-Learning-Partner der internationalen „Northern Maritime University (NMU)“<sup>2</sup> oder als Mitglied des ebenso internationalen „BaltFood“-Konsortiums<sup>3</sup> im Bereich der Lebensmittel-Industrie.

In diesen, derzeit im Aufbau befindlichen Projekten erfolgt eine Vernetzung nicht nur auf Hochschulebene, sondern auch gemeinsam mit Wirtschaft und Verbänden, um sowohl die Nachfrageorientierung zu gestalten wie auch gemeinsam einen leistungsstarken Marktzugang zu organisieren, der bestehende Cluster-Management-Strukturen integriert. In diesen Branchennetzwerken besteht die besondere Herausforderung in der Abstimmung zwischen den Akteuren dieser von unseren skandinavischen Partnern so genannten „Triple-Helix“-Strukturen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit ihrer starken Ausrichtung auf Wirtschaftsentwicklung. Hierzu können wir als Hochschule mit unserer ausgewiesenen methodischen wie auch inhaltlichen Expertise einen sinnvollen Beitrag leisten. Deshalb arbeiten wir daran, uns nicht nur in den bereits aufgebauten Netzwerken in dauerhafte Strukturen einzubinden, sondern auch weitere Branchencluster national und international zu erschließen.

---

<sup>2</sup> siehe hierzu: [www.nm-uni.eu](http://www.nm-uni.eu)

<sup>3</sup> siehe hierzu: [www.baltfood.de](http://www.baltfood.de)